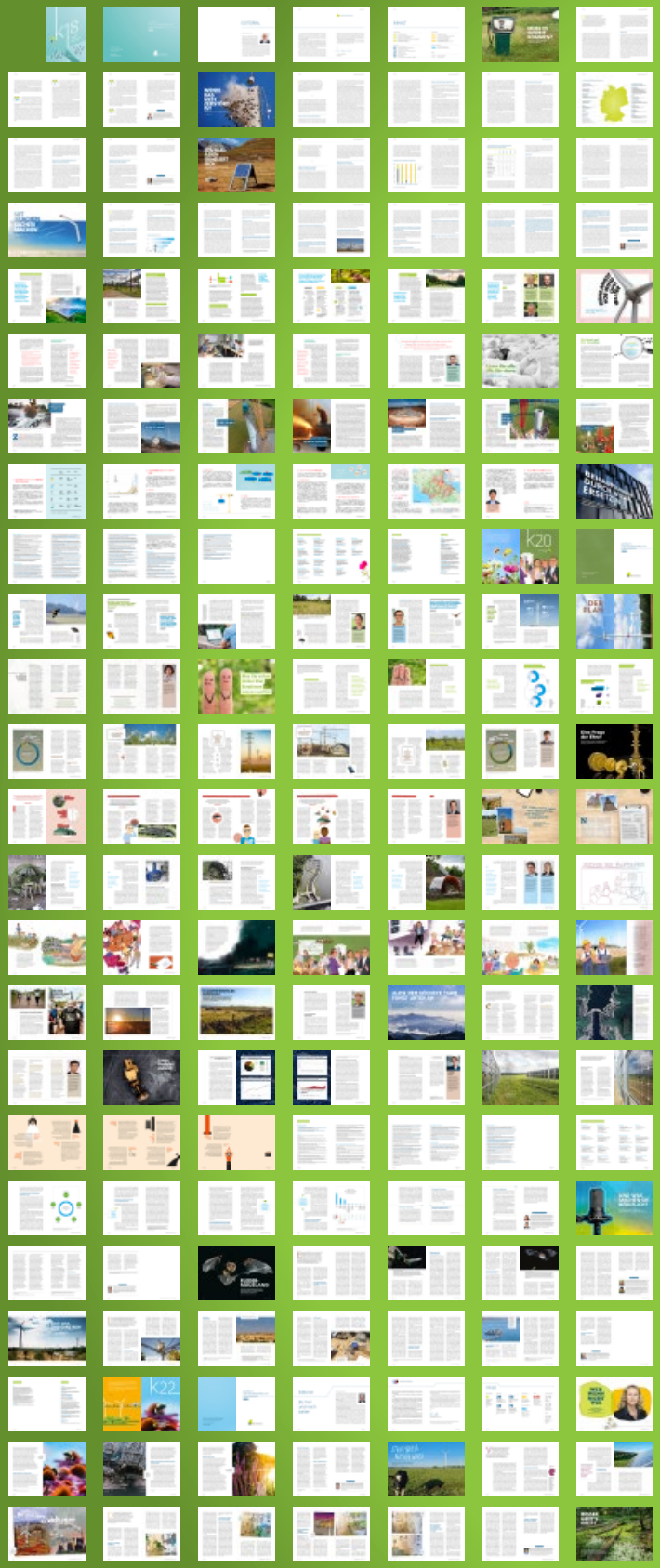


GEILE

Aus dem Wirken

ZEIT

der K-Redaktion

Man soll aufhören, wenn es am schönsten ist – sagt der Volksmund. Schön war es eigentlich immer, aber Schluss ist nun doch. In Ihren Händen halten Sie die fünfte und letzte Ausgabe des KNE-Jahrbuchs für naturverträgliche Energiewende.

Als wir 2018 die erste Ausgabe in Angriff nahmen, wussten wir noch nicht, ob wir über eine Ausgabe hinauskommen würden, und welche Fülle an Aufgaben auf uns wartete, das ahnten wir nur in Umrissen. Das KNE-Jahrbuch hat uns in der Regel durch das ganze Jahr begleitet. Nach dem Jahrbuch war vor dem Jahrbuch.

Konzeptuelle Arbeit war gefragt: Was kommt ins Heft, was ist interessant, vielleicht sogar brisant? Welche Autorinnen und Autoren wollen wir anfragen, wie können wir sie überzeugen, für uns zu schreiben?

Lagen die Zusagen alle vor, begann der Kampf um die pünktliche Abgabe der Manuskripte, jede Redaktion kennt diesen Nervenkrieg. Dann müssten die Texte redigiert und wieder mit den Autorinnen und Autoren abgestimmt werden. Dann ging es ins Layout, wie sollte die gestalterische Grundlinie des Heftes aussehen? Was passt grafisch zu welchem Beitrag bzw. wie kann man dessen Botschaft noch unterstreichen? Dann Drucklegung und Korrekturlesen. Und den Verteiler für den Versand vorbereiten.

Wenn die gedruckten Exemplare vorlagen, nahmen wir ein Exemplar in die Hand, erfreuten uns an der schönen Gestaltung (waren manchmal verwundert, dass einige Farben doch anders ausgefallen waren als sie am Computer aussahen) und taten den Teufel, irgendeinen Text noch einmal zu lesen, denn wir wollten keine übersehenen Schreibefehler mehr finden.

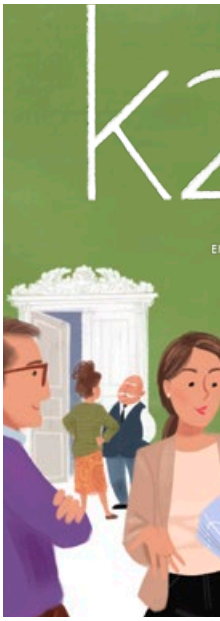
Etwas verschwommen schon, erinnern wir uns an die Suche für einen **Titel der Buchreihe.** Die stundenlangen Diskussionen mündeten in die salomonische Kurzform „K“, der die zweistellige Jahreszahl – durch ein Leerzei-

K 19 im Druck: Aus den von „unserem“ Grafiker Tino Herrmann wunderbar gestalteten Artikeln produziert Steffen Lang in der Druckerei Heenemann aus den einzelnen Beiträgen ein hochwertiges Buch. Für diese sehr gute Zusammenarbeit bedanken wir uns.

chen getrennt, denn so viel Zeit muss sein – angefügt wird. Es war der kleine gemeinsame Nenner. K, so unsere passable Erklärung, könne für sehr verschiedene Begriffe und Anliegen stehen: Klima, Krise, Kompetenz(zentrum), Klarheit, Konsequenz, Konflikte und natürlich Kollegialität.

Das erste Schwerpunkt-Thema war schnell gefunden: **Konflikte in der Energiewende.** Wir wollten Debattenbeiträge und Beiträge aus dem KNE, mit dem sich die Kolleginnen und Kollegen mit ihrer Arbeit vorstellen konnten. Ein Anliegen war es uns aber auch schon bei dieser ersten Ausgabe, den Blick über die deutsche Energiewende hinaus zu lenken und mit internationalen Beiträgen auf die weltweiten Bemühungen und Schwierigkeiten der Energiewende hinzuweisen. Für diese Beiträge sind wir besonders dankbar. Eine vierte Rubrik wurde der Blick in die Zukunft; hier wollten wir auf neue technologische Entwicklungen hinweisen.

Als wir stolz ohne Ende die erste Druckfassung des K 18 in der Hand hielten, lagen unzählige Gespräche mit Autorinnen und Autoren, dem Grafiker und dem Drucker hinter uns, mehrere Korrekturschleifen und



(feucht-) fröhliche Redaktionssitzungen. Klar, dass sich die ambitionierte Zeitplanung bald in Luft auflöste, und sich der Erscheinungstermin immer mal wieder verschob.

Dankbar waren wir für jede einzelne Reaktion, die uns zu den einzelnen Ausgaben erreichte. Es hat uns sehr gefreut, dass unsere Bemühungen um eine gute Einheit von qualitätsvollem Inhalt und anspruchsvoller Gestaltung gewürdigt und anerkannt wurden. Das hat uns für manche Mühe und späten Feierabend entschädigt.

Wenn wir diese erste Ausgabe K 18 heute in die Hand nehmen und die einzelnen Beiträge überfliegen, müssen wir uns ein klein wenig selbst auf die Schultern klopfen: Es ist eine wirklich gelungene Ausgabe geworden. Vom Zitat auf der 2. Umschlagseite bis zum Klappentext auf Umschlagseite 4 bemerkt man den Willen zur Präzision und die Liebe zum Detail. Pflichtlektüre für alle neuen Kolleginnen und Kollegen des KNE bleibt der Beitrag des KNE-Direktors in dieser Ausgabe „Von der Idee zur Institution“, in dem er die Geschichte des KNE in 12 Wegmarken nachvollzieht.

In der Ausgabe K 19, mit dem Schwerpunkt: **Naturschutz in der Energiewende,** freuten wir uns über einen gemeinsamen Beitrag der Präsidenten von DNR, NABU und BUND. Er spiegelte unser Anliegen wider, Akteure zusammenzuführen und zu gemeinsamen Positionsfindungen zu ermutigen. Erstmals gab es auch den Abdruck eines fremdsprachigen Beitrages aus Japan, natürlich mit beigefügter Übersetzung. Der Titel des Beitrages gefällt uns heute noch: Am Fuße des Leuchtturms ist es dunkel.

K 20 – **Energiewende vor Ort** – wurde dann mit 274 Seiten unsere umfangreichste Ausgabe. In ihr vereinigten wir großartige internationale Beiträge aus Schottland, China und Polen. Bei den Überschriften dieser Ausgabe ließen wir uns erstmals künstlerisch inspirieren und orientierten uns an (bekannten) Filmtiteln. Die Autorinnen und Autoren von unseren zu später Stunde unter Einnahme alkoholhaltiger Erfrischungsgetränke ersonnenen Titeln zu überzeugen, war kein leichtes Unterfangen und gelang nicht immer, aber immer öfter. Ein Highlight der Ausgabe war die

Geschichte „Labyrinth der Leidenschaften“ über die Konfliktbearbeitung in einem fiktiven Dorf, die vom Illustrator Felix Scholz in wundervolle Bilder übersetzt wurde.

In K 21 war **Naturschutz und Energiewende voranbringen** unser Thema. Die Überschriften der Beiträge entliehen wir diesmal der Belletristik. Dankbar sind wir dafür, dass wir in dieser Ausgabe die Schriftfassung des großartigen Podcasts mit Staatssekretär Jochen Flasbarth vom Bundesumweltministerium „Und was machen Sie beruflich?“ veröffentlichen konnten und die damalige brandenburgische Umweltstaatssekretärin Silvia Bender (heute Staatssekretärin im Bundeslandwirtschaftsministerium) über die Bemühungen der Landesregierung zum naturschutzgerechten Ausbau der erneuerbaren Energien berichtete. Die darin zum Ausdruck kommende Wertschätzung des KNE hat uns gutgetan.

K 22 ist nun der Schlusspunkt: **Naturschutz und Energiewende in Bewegung.** Wieder schrieb der KNE-Direktor einen Beitrag „All die ganzen Jahre“, diesmal, um auf das stete Ringen um Beständigkeit und Wandel einzugehen. Der Wandel erfasst nun auch dieses Jahrbuch, von dem wir uns schweren Herzens, aber klugen Kopfes trennen. Aufwand und Nutzen hielten sich nicht die Waage in einer Zeit, in der wir vor so großen epochalen Herausforderungen stehen.

Die Herausgabe und Redaktion eines Jahrbuchs ist eine ernste Sache. Man bedarf der Übersicht und starker Nerven, und wenn alle Stricke reißen, musste eben doch Humor aushelfen. Zum Glück war alles gleichermaßen reichlich vorhanden. Wir danken der Leserschaft, allen Autorinnen und Autoren, allen Beteiligten für kollegiales und erfolgreiches Zusammenwirken.

Wir verabschieden uns mit den Worten André Gides: „Man entdeckt keine neuen Erteile, ohne den Mut zu haben, alte Küsten aus den Augen zu verlieren.“

Auf Wiedersehen.

Die gewesene Redaktion
der K-Reihe –
Anke Ortmann und
Torsten Raynal-Ehrke

PS: Wenn in späteren Jahrhunderten diese Jahrbuchreihe einmal in den Hand genommen wird, wird man hoffentlich Gleiches über sie sagen, wie es Madam de Staël über die Lobrede des Ariost auf seine Stute zu berichten wusste: „Sie vereinigt alle denkbaren Tugenden in sich, aber sie hat doch einen Fehler – sie ist tot.“